

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Brief von Leo von König an Reinhold Schneider - K 2875

König, Leo

[S.l.], 1933-1943

K 2875,130

[urn:nbn:de:bsz:31-301078](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-301078)

130
Tutzing, 14. Sept. 41
Herrn aus L. v. Köberg

Lieber Herr Herrmann,

Ihre Bemerkung mit Herrn Pförmers Glanz
geht auf die Masse, haben Sie schon gesehen
form, und ich bin mir sehr am liebsten
untergeben. Herrmann: „man soll in 1. 1.“

Wichtig sind meine beiden Hälften in fünf.

Ich fühle mich immer bei der Arbeit
und bin von jeder Veränderung betroffen,
von der großen Form und dem kleinen
Gleichgewicht, aber in einer Form, die ich
für mich in meinem Leben zu bringen.

Ich bin sehr glücklich, dass Sie in
Frankfurt die besten Pförmers Aufträge. Die fünf
Pfeile sind mehr in meinem Sinne. Das „Aber“
aber“ steht auf der Prinzessin Cecilie, die ich
in Hamburg bei ihrer gesammelten Ehefrau traf
und die mich sehr liebte, so auch an die
Prinzessin Carola, die jetzt ihre einzige

Vater im Osten gelassen hat. Ich bin der Überzeu-
gung, daß Herr Mosen für sehr viel geben wird,
den. Ich ist ein aufregendes Land aber dieser
Muthelkommen. Die haben die einzigen für
immer bei Becken in Büchel kommen
selbst. Der Mutter Tochter, der einen
für (die Historie der Hofen Bliesen Sobelius)
im Winter gelassen hat, schreibt mir, daß
jeder beiden Töcher in Napoleon gefallen
sind. So steht es sich so sehr nicht auf,
den die in Herrn Anstalt die so Hofen dacht.
nicht selbst haben. Thun dieser Anstalt
nicht irgend was wissen? So steht nicht
mir, mit nicht der Prinzessin Carole, sondern der
früher waren Muthel.

Herr Druckenmann hat nun sein Patent abzugeben
91 abzugeben, den er unbedingt muß die Herr Anstalt
nicht mehr sein. Inzwischen hat er sich
mir gegenüber sehr deutlich bewiesen. aber
Lange vorher, so steht es sich, die haben

Thine zu guttun. Das Bild war ein
 feines, das ich mir selbst aus dem Kopf
 nehmen konnte. Ich mußte Ihnen zu dem
 eigentlichen Fotobild gelangen. Als Lola
 das Bild von mir für gut sah, sagte sie: „Wenn
 du es nicht selbst in mir für die große Aufnahme
 für die Kunst in der Fotografie fassen kannst.“

Ich sagte ihr es jetzt wieder zu. „Sagte sie:“,
 „wenn du sie an die Augen fassen, in
 jedem in einem anderen Bild, sie bleiben
 sie in der Kunst fassen.“ Ich habe aber
 nicht mehr gesehen, also mußte ich fassen.
 Wenn ich sie nicht mehr gesehen habe,
 sie, dann mußte ich nicht mehr sehen, daß
 sie das Bild in der Dorian Gray gemalt
 hat. Ich sagte, daß es ein gutes Bild,
 sie mir einen neuen Brief schreiben
 hat, ein kleines Bild für mich.

Wie sagte man bei dem Bild in Berlin soll

früherlich forschen sein. Öffnung soll
als Feinjahr der fortwährenden Fortschritt
fortwährend sein. der Fall nicht
fortwährend sein. Mir sehr sehr
wollen Sie auch zeigen.

Und Mühen will mein Zimmer machen,
leben Sie wohl mit hoffentlich auf
baldiges Wiedersehen, obgleich man in
eigentlich niemandem nach Berlin sieht.
an Herrn, aber schließlich hofft mich
jeder Tag.

Freundlich

H. L. v. K.

P.S. Meine Correspondenzen sind fort.
Bannjahren.